

erweckt hatte; denn einige Wochen darauf verfiel der Bäcker unerwartet schnell in ein Nervenfieber und aus diesem, nach wenigen lichten Augenblicken, in den Todesschlummer. Gott gebe ihm eine fröhliche Auferstehung!

99. Sprichwörter und Denkprüche.

Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß. — Zwei harte Steine mahlen selten kleine. — Es kann der Frommste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. — Freundliche Worte kosten wenig und vermögen viel.

Giebst du dem Feinde nach, so giebt er dir den Frieden,
Und giebst du dir nicht nach, so ist dir Sieg beschieden. (Rüdert.)

Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das füg' auch keinem andern zu.

II. Aus der Sage und Geschichte unseres Volkes.

a. Deutsche Heldensagen.

100. Die Sage von Siegfried.

a. Siegfrieds Jugend.

Nach Osterwald.

Siegfried war der Sohn Siegmunds und Sieglindens, die ihre Königsburg in Xanten am Niederrhein hatten, weshalb er auch nicht selten Siegfried von Niederland genannt wird. Schon als Knabe that er sich durch unbändige Kraft vor allen andern hervor und vollbrachte bereits in früher Jugend staunenswerte Heldenthaten. So tötete er einen gefährlichen Drachen oder Lindwurm, mit dessen Blute er seinen eigenen Leib bestrich und dadurch seine Haut so stark und unverletzlich machte, als wäre sie von Horn. Daher wurde er auch gewöhnlich nur der hörnerne Siegfried genannt. Einst sollte er einen Streit schlichten, den die Nibelungenkönige Schilbung und Nibelung miteinander wegen eines unermesslich reichen Schatzes hatten, über den der Zwerg- oder Elbenkönig